

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 43 (1970)
Heft: 11

Artikel: Uraufführung des FHD-Werbefilmes "Wer ist Barbara?"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uraufführung des FHD-Werbefilmes «Wer ist Barbara?»



Am 30. September 1970 fand in Bern, Kino City, die Uraufführung des Werbefilmes für den FHD – «Wer ist Barbara» statt, an dem auch der Departementschef, Herr Bundesrat Gnägi, sowie die Räte beider Kammern des Bundesparlamentes teilnahmen, welche in dieser Zeit über Geschäfte der Herbstsession debatierten. Nach der Begrüssungsansprache des Ausbildungschefs der Armee, Herrn Oberstkorpskommandant Hirschy, erörterten Chef FHD Weizel, sowie Herr Oberstlt R. Sprenger, Stellvertretender Abteilungschef der Abteilung für Adjutantur des EMD, die Notwendigkeit des FHD. Sie wiesen darauf hin, dass in den letzten Jahren die Rekrutierung, und somit die Beibehaltung des dringend notwendigen Bestandes, äusserst grosse Mühe bereiteten. Kurz, es meldeten sich zuwenig Frauen, um beim FHD mitzuwirken, und man kam zur Überzeugung, dass nur ein Film, welcher der breiten Öffentlichkeit gezeigt werden kann, diesem Zustand Abhilfe verschaffen kann.

Die darauf folgende Uraufführung «Wer ist Barbara» wirkte in jeder Beziehung überzeugend. Es wurde mit diesem Streifen ein neuer Weg gegangen, welcher der modernen Werbemethode voll und ganz Rechnung trägt. Filmtechnisch betrachtet, wurde der Film in einer modernen Version der Gestaltung gedreht; so ist unter anderem die Kamera sehr beweglich, der Filmschnitt knapp und die Musik der heutigen Zeit angepasst. Nebst dem Grundthema, der Ausbildungsweg von Barbara zur Militärfahrerin, wurden kurz, aber eindrücklich, alle Möglichkeiten von FHD-Aufgaben miteinbezogen.

Man darf mit guter Zuversicht hoffen, dass mit diesem Film dem Rückgang der Bereitwilligkeit der Damenwelt, sich dem FHD zur Verfügung zu stellen, Einhalt geboten wird, und dass vor allem der dringend notwendige Sollbestand, welcher heute um die Hälfte geschwächt ist, wieder zur Genüge ergänzt werden kann.

Adj Uof Heierli

Die Grundzüge des Filmes

Die Notwendigkeit einer Mitwirkung der Frau an der Gesamtverteidigung wird sicher niemand in Frage stellen. Der Frauenhilfsdienst, der sich seit rund 30 Jahren eingelebt und bewährt hat, gibt neben dem Zivilschutz, dem Rotkreuzdienst und dem Spitaldienst in allen seinen Formen den Schweizerfrauen Gelegenheit, eine aktive Mitverantwortung zu tragen. Unser Land ist angewiesen auf diese Mitarbeit, weil sich für viele Aufgaben auch innerhalb der Armee die Frauen besser eignen, als die Männer (denken wir nun an die Betreuung von Frauen und Kindern in Flüchtlingslagern, an den Warndienst, die Soldatenstuben, den Uebermittlungsdienst und an den Dienst als Fahrerin in einer Sanitätstransportkolonne). Dieser Einsicht gilt es unbedingt, vermehrt zum Durchbruch zu verhelfen, denn leider ist in den letzten Jahren die Zahl der Anmeldungen stets zurückgegangen. Die Qualität der Frauen und Mädchen, die sich melden, ist indessen nach wie vor hervorragend. Sie verkörpern ohne Einbusse ihrer Fraulichkeit den Typus der modernen und verantwortungsfreudigen Schweizerin. Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes hat kürzlich in einer Verfügung die Bestellung einer Kommission angeordnet, die alle Fragen des Frauenhilfsdienstes unter Berücksichtigung der Gegebenheiten unserer heutigen Zeit und der Zukunft zu überprüfen hat. Diese Kommission wird sich unter anderem auch mit dem Problem der Werbung für den Frauenhilfsdienst befassen müssen. Davon unabhängig soll der Film «Wer ist Barbara?» im Sinne einer ersten Sofortmassnahme viele junge Schweizerinnen davon überzeugen, dass sie sich einer schönen und ihren Fähigkeiten angemessene Aufgaben verpflichten, wenn sie sich zum Frauenhilfsdienst melden.

Barbara, ein junge Schweizerin,

wird im szenischen Prolog des Filmes porträtiert: wir gehen mit ihr durch die Stationen eines friedlich eingerichteten, wohlbehüteten und sorglosen Alltags. Barbara hat eine gute Stelle, ihre eigene kleine Wohnung, ein brav zusammengespartes Auto, es gibt viel freie Zeit und – Martin. Und trotzdem verspürt sie immer mehr eine gewisse Bedrückung, ausgelöst durch die Passivität in ihr und die Trägheit ihrer Umgebung.

Eine Veränderung tritt ein, das Bedürfnis nach einer Aufgabe, nach Kontrast bricht auf, der Wunsch, etwas völlig anderes, etwas Neues und Nützliches zu tun, irgend etwas Aufregendes, wo sie sich bewähren kann.

Entgegen einiger Hemmungen und Zweifel entscheidet sich Barbara für die Mitwirkung beim FHD (Frauenhilfsdienst). Wir sehen sie – in flashartigen Bildern – in allen Phasen eines Kurses, der Barbara zur Sanitätsfahrerin qualifizieren

Das schwarze Brett

wird, wobei der Akzent auf dem inneren menschlichen Vorgang und auf kritischer Veränderung liegt. Sie erwirbt Kenntnisse, die ihr auch im Zivilleben von Nutzen sein werden; sie durchfährt unser Land und entdeckt dessen Schönheit und Eigenart aus einer völlig neuen Perspektive; sie lernt viele Kameradinnen kennen, hat Freude am Helfen, gewinnt menschlich und ist stolz auf ihre neue Welt. Barbara erkennt die Notwendigkeit eines solidarischen Beitrages zum Nutzen der Allgemeinheit.



Am Ende des Kurses, bei der Rückkehr auf dem Bahnsteig, sieht Barbara sich derselben Rüstung (als eine Art Bezug zur Geschichte aufzufassen) gegenüber, mit welcher sie bereits in Momenten des Verzagens einen inneren Dialog geführt hat. «Und wo ist deine Beute?» will die Rüstung von ihr wissen. Barbara entnimmt ihrem neuen Dienstbüchlein – eingepresst in die Buchseiten – eine Blume, Symbol einerseits für die Weiblichkeit, die sie in den drei Wochen des Einführungskurses bewahrt hat, für das bereichernde Erlebnis, das sie den Alltag neu sehen lässt, andererseits. Darsteller: Barbara: Melitta Gautschy; Martin: Berchtold Schürch.

Der Film wurde in Farbe 35 mm Breitwand gedreht und ist zur Vorführung in den Kinos als Vorfilm gedacht. Es werden 16 mm Reduktionen gezogen, die zur Vorführung bei kleineren Veranstaltungen Verwendung finden werden. Hergestellt wurden – wieder durch den Armeefilmdienst – die drei Sprachfassungen deutsch, französisch und italienisch. Verliehen wird der Film durch die United Artists Corporation.

An die Sektions-Kursleiter

Das EVU-Geschäftsjahr endete bereits am 30. November. In diesem Zusammenhang werden die Kursleiter der Sektionen gebeten, die Abschluss-Unterlagen über durchgeführte fachtechnische Kurse (Kursbericht in 3 Exemplaren, Teilnehmerlisten in 2 Exemplaren auf Formular «Mannschaftskontrolle», ausgefülltes Bewertungsblatt in 3 Exemplaren) umgehend dem Zentralverkehrsleiter Uebermittlung zuzustellen. Kurse, deren vollständige Unterlagen am 20. November nicht in seinem Besitze sind, können nicht mehr subventioniert werden. HR

Veranstaltungen unserer Sektionen

Sektion beider Basel: Generalversammlung am 27. November 1970; Felddienstübung am 28. und 29. November 1970. Sektion Biel/Bienne: Stammhock am 6. November 1970 im Restaurant Bellevue.

Sektion Luzern: Kegelabend im Restaurant Viktorai, Zürcherstrasse, am 5. November 1970, ab 20 Uhr.

Sektion Solothurn: Fachtechnischer Kurs über verschleierte Sprache und Kartenlehre am 6., 13. und 14. November 1970. Sektion Thalwil: Fachtechnischer Kurs über Sprechfunk am 4., 11., 18. und 25. November sowie 1. Dezember in Horgen.

Sektion Thurgau: Uebermittlungsdienst am 22. November 1970 am Frauenfelder Militärwettmarsch; Kegelschub am Vorabend, 21. November 1970, 20 Uhr, im Hotel Sonne Frauenfeld.

Sektion Uri/Altdorf: Fachtechnischer Kurs TZ-64 am 7. November 1970, 14 Uhr, im Luftschuttkeller Spital Altdorf.

Section Genève: Du samedi 14 au vendredi 27 novembre 1970, cours technique au local de la section. Thème: Le service de protection AC.